

Erneut Lärmschutz „für unser Dorf“ gefordert

Remchinger Bürgerinitiative „Ruhe jetzt“ und Mitstreiter besichtigen Baustelle an der Autobahn

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Remchingen-Nöttingen. Es ist nicht das erste Mal, dass Stefan Urbitsch und Irmgard Zachmann an dieser Stelle durch den Matsch stapfen und das Bergaufgehen sind sie inzwischen auch gewohnt. Am Donnerstagabend werden die beiden Sprecher der Remchinger Bürgerinitiative „Ruhe jetzt“ von weiteren Mitstreitern begleitet, aber auch von einigen Bürgern – manche nehmen zum ersten Mal die Gelegenheit wahr, im Schatten der eben fertiggestellten Pfingtalbrücke zu stehen, um dann die etwa 25 Höhenmeter zu überwinden und sich

Neuer Sachgebietsleiter bei Besichtigung dabei

das, was sich an der A 8 tut, von oben anzuschauen. Die Bürgerinitiative lädt – nicht zum ersten Mal – zur Besichtigung ein, allen voran geht, in Warnkleidung eingehüllt, ein neues Gesicht im Regierungspräsidium Karlsruhe: Timo Martin – ganz korrekt mit „Sachgebietsleiter Neubau, Baureferat Süd“ bezeichnet. Er sagt es aber gleich: „Ich kenne mich nur mit dem Abschnitt von der Pfingtalbrücke bis zur Klosterwegbrücke aus.“ Und zum Thema Lärmschutz könne er gar nichts sagen. Die Bauleute könnten nicht am Planfeststellungsverfahren rütteln. Vorgabe ist Vorgabe. Aber er kommt trotzdem nicht dran vorbei, davon abgesehen, dass Irmgard Zachmann unverzagt zumindest zu Beginn der fast zweistündigen Führung ihr Plakat „Lärmschutz für unser Dorf“ vor sich hält. Es wird auch gefragt, wie hoch denn die (teils transparente) Lärmschutzmaßnahme auf der neuen Brücke sei. Etwa acht Meter meint der Fachmann. „Es sind 5,50 Meter. Ich weiß das“, sagt ein BI-Mitglied, das anonym bleiben will. Und Irmgard Zachmann findet es einfach nicht nachvollziehbar, dass bei Baden-Baden oder bei Brühl, wo kein „Dorf“ betroffen sei, acht Meter hohe und mehrere hundert Meter lange Lärmschutzwände stehen. Und das gleiche soll dann für den Abschnitt Nöttingen-Darmsbach reichen? Davon abgesehen, dass es bisher



EINE LANGFRISTIGE LÄRMSCHUTZ-LÖSUNG fordert die Bürgerinitiative, die mit Timo Martin (rechts, mit Schutzweste) vom Regierungspräsidium Karlsruhe die neue Pfingtalbrücke an der Autobahn in Remchingen besichtigt hat. Foto: Roth

nur eine Lärmschutzuntersuchung gebe, mehr nicht. Also ihrer Meinung nach auch keinen Beweis, dass die getroffenen Maßnahmen ausreichend sind. Die Frau, die sich tief in die Materie eingearbeitet hat, lässt sich mit dem Baufachmann, der in Sachen Lärm immer ans „Referat 44“ verweist, auf eine Diskussion über Asphalt neben der dicht befahrenen Autobahn ein. Das ist dann aber auch die letzte Station an der Klosterwegbrücke. An dieser Stelle will ein Bürger noch wissen, wie man denn das bewerkstelligen wolle, auf der gleichen Brücke statt fünf künftig sechs Fahrspuren anzubieten, ohne dass die Sicherheit leidet.

„Das hat man gleich beim Bau der Brücke einkalkuliert und sie breiter gebaut. Da ist noch Luft“, gibt Timo Martin Auskunft. Dann geht der Fußweg wieder zurück, am Becken vorbei, das

das Regierungspräsidium baut und in dem das Schmutzwasser von der Autobahn aufgefangen und gefiltert in eine „Vorfluter Pfingz“ fließt. Weil man im Bereich Klosterwegbrücke nichts im Wasserschutzgebiet bauen darf, wird dort das Wasser in Rohren an der Brücke hängend bis zur Pfingtalbrücke geleitet. Dass die metallene und mit Gummi gedämpfte Überleitung kein wahrzunehmendes „Klack Klack“ machen wird, das glaubt Irmgard Zachmann nicht so ganz.

Als Timo Martin dann vor einem großen Bagger stehend die Arbeiten an der Nordfahrbahn von der Pfingtal- zur Klosterwegbrücke erläutert und einräumt, dass die Böschung auch deshalb so steil werde, weil man so wenig wie möglich Grundstückskaufe tätigen wollte, hört die etwa 30-köpfige Gruppe

einfach nur zu, was an dieser Stelle noch eher problemlos möglich ist, da kein Verkehr vorbei fließt. Am Baubüro des Regierungspräsidiums muss Timo Martin Detailfragen beantworten. Irmgard Zachmann betont zum Schluss, dass man darauf pochen werde, dass nicht nur für die nächsten vier, fünf Jahre gedacht werde. „Wir wollen nicht Bonbons, wir wollen was gesundheitlich Verträgliches für die nächsten 30, 40 Jahre.“ Stefan Urbitsch hält sich zurück, er habe sowieso nicht mit konkreten Antworten gerechnet. Das Thema Gutachten, das erst dann auf den Tisch kommen kann, wenn die Baumaßnahme abgeschlossen ist, ist aus seiner Sicht immer noch das Ziel. „Wir haben auch schon mal darüber gesprochen, ob wir das selbst finanzieren.“ „Ruhe jetzt“ wird also keine Ruhe geben.

Hund fällt Mann an

Neuhausen (PK). Die Polizei sucht Zeugen zu einem Vorfall, der sich bereits am Dienstag, 17. September, auf dem Würmtalradweg bei Steinegg ereignete. Ein 27-jähriger Mann war laut Polizei zu Fuß unterwegs, als ihm ein freilaufender Hund entgegenkam. Der Mann versuchte den herannahenden Hund mit einem Tritt auf Distanz zu halten. Dabei kam er zu Fall und verletzte sich leicht. Anschließend rannte der Hund in den angrenzenden Wald davon.

Es soll sich um einen kurzhaarigen, gelb-braunen Jagdhund, circa 70 Zentimeter groß, gehandelt haben. Personen, die den Vorfall beobachtet haben oder Hinweise auf den Hundehalter geben können, werden gebeten, sich mit der Polizeihundeführerstaffel, Telefon (0 72 31) 12 58 16 42, in Verbindung zu setzen.

Enzbrücke länger gesperrt

Niefern-Öschelbronn (PK). Schlechte Witterungsbedingungen in den vergangenen Wochen und nicht vorhersehbare Schäden an der Brückenkonstruktion führen dazu, dass sich die Bauarbeiten an der Enzbrücke im Verlauf der B 10 bei Niefern verzögern. Daher ist im Bereich des Bauwerks die halbseitige Sperrung der Bundesstraße bis mindestens Samstag, 12. Oktober, erforderlich. Bislang war die Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen für kommenden Montag, 30. September, vorgesehen.

Die Verkehrsregelung erfolgt weiterhin mit einer Ampelanlage. Leistungsfähige und für den Verkehr uneingeschränkt geeignete Umleitungsstrecken über das nachgeordnete Netz stehen nicht zur Verfügung. Den ortskundigen Verkehrsteilnehmern wird empfohlen, den Baustellenbereich nach Möglichkeit zu meiden und weiträumig zu umfahren. Das Regierungspräsidium Karlsruhe bittet die Verkehrsteilnehmer und Anlieger für die Belastungen und Behinderungen um Verständnis. Weitere Informationen zu aktuellen Straßenbaustellen im Internet: www.mvi.baden-wuerttemberg.de.

Bad Liebenzell. Nicht nur in Neuhausen wird am 20. Oktober ein Bürgermeister gewählt, sondern auch im wenige Kilometer entfernten Bad Liebenzell. Hier wird der Nachfolger von Volker Bäuerle gesucht, der nach 24 Jahren im Amt nicht wieder antritt. Der 61-Jährige möchte sich künftig anderen Dingen widmen. „Was, ist noch nicht entschieden“, sagt Bäuerle. Aber zunächst einmal stünden Aussparieren und Urlaub an.

Um seinen Posten bewerben sich Diplom-Betriebswirt Dietmar Fischer, Marius Augustin vom Bündnis „Nein!-Idee“, Betriebswirt Christopher Koch aus Bad Liebenzell und Ver- und Ent-

Vier Kandidaten im Rennen

Bad Liebenzell wählt am 20. Oktober einen neuen Bürgermeister

sorger Meik Tietjen aus Pforzheim. Dietmar Fischer war 17 Jahre lang Geschäftsführer der Rahm GmbH & Co KG in Heidelberg, ehe er im vergangenen Jahr zur A. Altenbach Bauunternehmung in Heidelberg wechselte. Ein berufsbegleitendes Studium absolvierte der 47-Jährige an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Fischer ist Mitglied der CDU und lebt mit seiner Familie in Eppelheim im Rhein-Ne-

ckar-Kreis. Wichtige Aufgaben sieht der Kandidat in der Sicherung der Schulen in den Ortsteilen und dem Ausbau der Infrastruktur.

Christopher Koch aus Bad Liebenzell hat Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hohenheim studiert und arbeitet als Projektmanager beim Unternehmen Kabelfernsehen München, die Kabelnetze baut und betreibt. Bis Anfang des Jahres saß der unabhängige

Kandidat für die „Offene Liste“ im Liebenzeller Gemeinderat. Koch, der zu einer Gastronomenfamilie gehört, hat sich den Tourismus auf die Fahne geschrieben. Außerdem sind ihm Themen wie Gewerbeansiedlung, der Zuzug junger Familien und die Innenentwicklung der Ortsteile wichtig.

Meik Tietjen hat kurz vor Ende der Bewerbungsfrist seine Unterlagen abgegeben. Über ihn ist lediglich be-

kannt, dass er 38 Jahre alt ist, in Pforzheim wohnt und als Ver- und Entsorger arbeitet. Marius Augustin (31) hatte sich als erster Kandidat beworben. Er ist Schlafwagenschaffner, lebt in Poing bei München und hatte sich auch bei der Bürgermeisterwahl im Juli in Kellern beworben.

Im Falle eines Wahlsieges würde er das Amt nicht antreten. Ihm geht es darum, Alternativen zum übrigen Bewerberkreis zu bieten. Torsten Ochs

Termin

Am Donnerstag, 10. Oktober, um 19 Uhr stellen sich die Bewerber im Spiegelsaal des Kurhauses vor.

Außenspiegel berühren sich

Kämpfelbach (PK). Am Donnerstagabend, gegen 21 Uhr kam es auf der K 4538 zu einer Unfallflucht. Eine 38-jährige Frau fuhr mit ihrem Pkw vom Ersinger Kreuz in Richtung Ersingen. Dabei kam ihr in einer Linkskurve ein Pkw mit eingeschaltetem Fernlicht auf ihrer Fahrspur entgegen.

Obwohl die Frau nach rechts auswich, kam es zur Berührung der beiden Außenspiegel. Der entgegenkommende Fahrer fuhr ohne anzuhalten weiter. Am Pkw der Frau entstand nach Polizeiangaben ein Sachschaden von etwa 1000 Euro. Beim flüchtigen Pkw soll es sich möglicherweise um einen Audi gehandelt haben.

Hinweise nimmt die Verkehrspolizei unter der Telefonnummer (0 72 31) 1 86 17 00 entgegen.

Geparkter Pkw an Seite beschädigt

Wurmberg (PK). Am Donnerstag, in der Zeit von 8.30 bis 9.15 Uhr, wurde in der Wurmburger Umlandstraße ein abgestellter Pkw Opel auf der linken Seite beschädigt. Der Sachschaden beträgt laut Polizei 1500 Euro. Der Versacher entfernte sich unerlaubt von der Unfallstelle.

Die Polizei in Mühlacker sucht Zeugen zu diesem Vorfall unter der Telefonnummer (0 70 41) 9 69 30.

Sichere Radwege und schöne Treffpunkte gewünscht

Remchinger Bürger liefern bei einem Glas Wein mit dem Bürgermeister Lösungsvorschläge für ihre Anliegen

Von unserem Mitarbeiter
Julian Zachmann

Remchingen. Auf ein Glas Wein – wahlweise auch Mineralwasser – lud der Remchinger Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon am Donnerstagabend einmal mehr interessierte Bürger ein, um aktuelle Projekte der Gemeindeverwaltung vorzustellen und sich gleichzeitig

Lob für Bürgermeister: „Ihr Bart gefällt mir“

die Ideen, Vorschläge und Kritik der Remchinger zu notieren.

Neben den aktuellen Großprojekten des Gemeindeentwicklungsplanes wie die Verstärkung des Lärmschutzes im Zuge des Autobahnausbaus (siehe Artikel oben), die mobilitätsverbesserte und sicherere Gestaltung des Bahnhofes mit Aufwertung seiner Umgebung, der Vortrieb der Nöttinger Ortsentlastung und Aufwertung des Dorfkerns und eine neue Ortsmitte mit zentralem Rathaus an der Kulturhalle sagten die rund drei Dutzend diskussionsregnen Bürger, wo ihnen der Schuh drückt – und lieferten teilweise gleich praktische Vorschläge zur Problemlösung.

„Eine bessere Beschilderung an der Wilferdinger Kinzigstraße könnte den deutlich gestiegenen Lkw-Verkehr in Richtung Gewerbegebiet Billäcker und Königsbach verhindern“, schlug eine



EIN OFFENES OHR für die Anliegen der Remchinger hatte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon (links) auch dieses Mal bei der lockeren Austauschrunde „Auf ein Glas Wein“.

Anwohnerin vor und stellte fest, dass Schwerlastverkehr dort eigentlich verboten ist, die Navis der auswärtigen Fahrer jedoch diese Route einschlagen. Um Autofahrer auf der B 10 aus Pforzheim kommend abzubremsen und sicher die Straße überqueren zu können, überlegten die Bürger, das Ortsschild und damit die Geschwindigkeitsbegrenzung vorzuverlegen.

Eine Überquerungshilfe ist aufgrund der Straßenbreite an dieser Stelle nicht möglich. Ein Imker begrüßte das Blu-

menwiesenprojekt am neuen Darmsbacher Kreisverkehr. Mal zu schmal, zu unübersichtlich, mal hochwassergefährdet oder von Verkehrsstraßen durchquert und immer öfter mit gefährlichem Gegenverkehr durch unerlaubte Mofas: die Rad- und Wanderwege beschäftigen die Remchinger. Davon weiß der Bürgermeister bereits: „Pläne für ein neues Rad- und Wegenetz liegen bereits vor. Dazu brauchen wir auch Plätze zum Rast machen.“ Ein Wilferdinger hätte da schon eine Idee: „Manche Gemeinden

wären froh, sie hätten so gutes Wasser wie in den Seewiesen. Wäre es nicht möglich, eine Kneippzone einzurichten?“

Auf ein Glas Wein hatte der Bürgermeister eingeladen und dabei sollte es nach einer guten Stunde auch bleiben. Die Zeit für drei Lobworte an den Schultes wollte sich ein Singener dennoch nicht nehmen lassen: „Das Schlagloch ist ausgebessert, die Straßenlampen brennen die ganze Nacht durch – und Ihr Bart gefällt mir!“